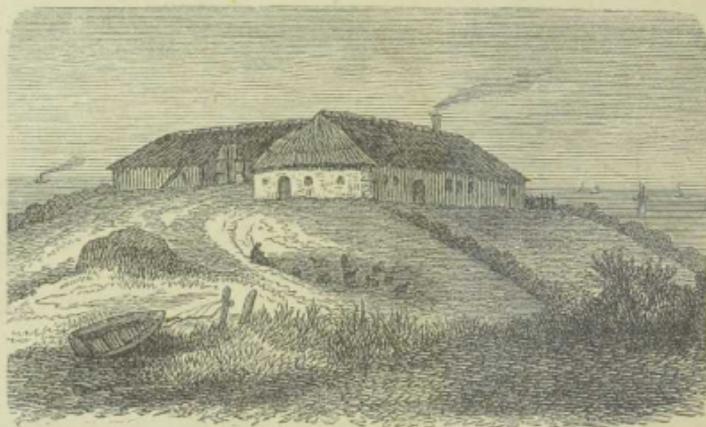


Wurten wohnen nicht nur die Friesen, sondern überhaupt alle Leute an der ganzen Küste von Schleswig und Holstein bis nach Hamburg hin, an allen Ufern der unteren Elbe und Weser, der Jahde, der Ems und in einem großen Teile der Niederlande. Wie Burgen ragen die Hügelwohnungen aus dem Grasmeeere hervor, und man sieht bis weit an die Grenze des Horizonts noch viele solcher Burgen auftauchen.

Auf diese Wurten wird auch alles mit hinaufgezogen, was die Feuchtigkeit der Wiesengründe nicht verträgt, namentlich der Gemüsegarten. Kohl und Rüben werden überall an den Abhängen dieser Hügel gebaut. Im Sommer sind die Wurten alle von dem in der Blüte stehenden Raps gelb gefärbt. Auch steht hier und da ein Baum auf dem Gipfel des Berges neben dem Hause. Sonst ist in der Marsch selbst nirgends ein Busch oder Baum zu erblicken. Die Häuser sind hier in



einem ganz andern Stile gebaut als auf der Geest; sie sind nur einstöckig, lang, von Ziegeln, ohne vielen Holzaufwand, wie in Holland, und über den niedrigen Thüren ist immer nur ein kleiner, schmaler Bogen, der schneeweiß angekalkt ist, der einzige übertünchte Streifen am ganzen Hause. Neben den Thüren findet man immer zwei eiserne Ringe angeschlagen, um Reitpferde daran anzubinden; denn bei der argen Weglosigkeit der Marsch im Herbst und Winter reiten die Bewohner lieber zu einander, selbst die Weiber, die von ihren Männern hinten auf das Kreuz des Pferdes genommen werden.

Einen eigentümlichen Zug bilden in der Landschaft die Deiche, die sich in langen Linien durch die Wiesen erstrecken. Man unterscheidet sie in Binnen- und Hafl- oder Seedeiche. Mit dem letzten Namen wird der äußere Deich, der gegen die See schützt und unmittelbar an der Küste hinläuft, bezeichnet. Wenn das Land nach dem Meere zu an-